

### **.: Einleitung**

Jetzt in diesen Tagen vor Weihnachten bekommt man viele Emails und Grusskarten, wo man besinnliche Weihnachten gewünscht bekommt. Ich habe mich schon oft gefragt, was man wohl mit diesem Wort „besinnlich“ genau meint? Wenn man sich auf etwas besinnt, dann heisst das ja wörtlich, dass man seine Sinne auf etwas richtet. Man wünscht also den Leuten, dass sie sich darauf besinnen, um was es an Weihnachten geht. Das ist also eigentlich eine sehr schöne Bedeutung.

Nur habe ich Zweifel, dass die Leute wirklich das meinen. Mit „besinnlich“ meint man heute eher ruhige, gemütliche und erholsame Weihnachten. Und das ist auch mein Verdacht bei uns Christen: Wir wünschen uns zuerst einmal vor allem anderen ruhige und erholsame Weihnachtstage. Weihnachten wird dann so zum Fest, wo man die Welt um sich herum mal vergessen und abschalten kann. Aber entspricht das der Bedeutung von Weihnachten? Sind das wirklich besinnliche Weihnachten?

Tatsache ist, dass es in unserer Welt an Weihnachten nicht besonders ruhig oder besinnlich zu geht. Anfangs dieser Woche bekam ich per Mail die Anfrage einer alleinerziehende Mutter von zwei Kinder, ob wir ihr als Kirche helfen können. Sie habe soeben den Job verloren und das Geld der Sozialhilfe sei noch nicht gekommen. Ich fühlte mich an meine Worte von letztem Sonntag erinnert, wo ich sagte, Weihnachten sei eine Möglichkeit, um Gutes zu tun. Auch den Menschen, die man nicht kennt oder nicht so mag. Ich überlegte mir, ob die Geschichte dieser Frau wohl stimmte, aber ich hatte die Eindruck, dass sie stimmte. So schickte ich ihr einen Gutschein von einer grossen Supermarktkette auf meine Rechnung.

Ich wurde daran erinnert, dass Weihnachten alles andere als besinnlich ist. Das sehen wir auch, wenn wir in der Bibel die Weihnachtsgeschichte anschauen. Doch die ist heute in meiner Predigt nicht direkt Thema. Es geht also nicht um Hirten, einen Stall usw. Vielmehr schauen wir uns einen Text an, der den Vorhang von Weihnachten lüftet und wir sehen, was wirklich hinter den Ereignissen rund um diese Krippe steckt. Es ist ein Text aus der Offenbarung (12,1-9). Wie schon gesagt, darf man sich bei der Offenbarung nicht in den Details verlieren, sondern man die grossen Linien fest im Auge behalten. Ich gebe gerne zu, dass ich auch in diesem Text einiges nicht wirklich verstehe und ich wünschte mir, Johannes hätte einige von seinen Anspielungen und Bilder noch etwas genauer erklärt.

Wir werden in diesem Text sehen, dass Weihnachten alles andere als ein besinnliches Fest ist, um endlich mal die Augen vor der Realität dieser Welt verschliessen zu können. Weihnachten erzählt von einem kosmischen Kampf von dem auch wir Teil sind. Wenn man Teil eines Kampfes ist, stellt sich immer die Frage (1.) welcher Seite man die Treue hält und (2.) ob man den Kampf auch tatsächlich annimmt.

### **.: Die Treue halten**

Unser Abschnitt ist einmal mehr voller verwirrender Bilder wie einem Drachen, Engeln, Sternen, Hörnern usw. Doch mitten in allem finden wir einen Vers, der sehr eindeutig ist und von dem aus wir starten können: **Sie gebar einen Sohn, der alle Völker mit**

**eisernem Stab regieren sollte. Das Kind wurde zu Gott und seinem Thron hinaufgehoben (Offenbarung 12,5).** Das ist fast ein wörtliches Zitat aus Psalm 2,9 und bezieht sich auf Jesus, den Messias, den König, der in dieser Welt geboren wurde an Weihnachten und der zum Thron hinaufgehoben wurde. Das heisst: Der den Siegen errungen hat am Kreuz und dann als König eingesetzt wurde bei der Himmelfahrt.

Soweit mal noch relativ einfach. Doch wer ist „Sie“? Wir lesen von ihr im Vers 1 und 2: **Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel. Ich sah eine Frau, die mit der Sonne bekleidet war, den Mond unter ihren Füßen hatte und eine Krone aus zwölf Sternen auf ihrem Kopf trug. 2 Sie war schwanger und schrie vor Schmerzen, denn die Wehen hatten bereits begonnen und die Geburt ihres Kindes stand kurz bevor (Offb 12,1-2).** Und hier fängt das Rätselraten schon mal an. Dieser Vers 1 ist übrigens der Grund, warum gewisse christliche Kreise meinten, dass am Sonntag 23. September etwas Bedeutendes geschehen sollte, dann an diesem Tag, gab es eine Sternkonstellation, die dieser Beschreibung entsprach.

Wer ist diese Frau? Die katholische Kirche sah hier eine Anspielung auf Maria, was naheliegend ist, wenn man die Bedeutung von Vers 5 sieht. Doch das ist nur ein Teil der Antwort. Es handelt sich hier um ein „Zeichen“. Man darf also nicht an eine wirkliche Frau denken. Bilder in der Offenbarung haben immer verschiedene Ebenen der Bedeutung. Im Alten Testament wird Israel manchmal als Braut Gottes, also als Frau bezeichnet. Oder dann gibt es die berühmte Formulierung „Tochter Zion“, die mehrmals im AT vorkommt und von dem es auch ein berühmtes altes Weihnachtslied gibt. Diese Frau steht als für Israel, das Volk Gottes. Darauf weisen die zwölf Sterne hin. Aber die Frau steht nicht einfach für alle im Volk Israel, sondern für die Treuen. Also diejenigen, die Gottes Geboten treu geblieben sind und auf den Messias gewartet haben. So wie Maria und die Leute von denen Lukas in seinem Evangelium berichtet: Der Priester Zacharias, Elisabeth, seine Frau usw.

Doch diese Frau steht zweitens auch für Eva. Es ist eine Anspielung auf eine Prophezeiung von ganz am Anfang der Bibel: **Von nun an setze ich Feindschaft zwischen dir und der Frau und deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. Er wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in seine Ferse beißen (1. Mose 3,15).** Ein Nachkomme Evas würde der Schlange, die hier auch noch vorkommen wird, den Kopf zertreten.

Die Frau steht also für alle diejenigen, die treu zu Gott halten im grossen kosmischen Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Gott und dem Teufel. Die Frau kommt dann nochmals vor: **Die Frau floh in die Wüste, wo Gott einen Ort für sie bereithielt, an dem eintausendzweihundertundsechzig Tage für sie gesorgt wurde (Vers 6).** Hier steht die Frau nun für das ganze neue Volk Gottes, also auch für uns. Die Wüste könnte eine Anspielung auf die Flucht aus Ägypten sein und für die Zwischenzeit vor der Eroberung des verheissenen Landes. Auch wir leben in einer solchen Zwischenzeit. Diese Anzahl Tage hier sind dreieinhalb Jahre. Diese Zahl kommt auch oft vor in der Offenbarung. Viele Theologen sind sich einig, dass diese Zahl nicht für einen tatsächlichen Zeitraum steht. Ein Hinweis finden wir in Lukas 4: **Zur Zeit Elias gab es in Israel bestimmt viele hilfsbedürftige Witwen, als es dreieinhalb Jahre lang nicht**

**regnete und Hunger im Land herrschte.** Es war eine Zeit des Kampfes zwischen Gott und den anderen Götter, die damals vom Volk angebetet wurden. Und auch dort stellte sich die Frage: Welcher Seite ist man treu in diesem Kampf zwischen Gott und den anderen Mächten?

Das ist auch die Frage für heute: Halten wir diesem Kind das geboren wurde die Treue? Halten wir Jesus die Treue? Das Umkämpfte in der Kirche ist, ob wir Jesus die Treue halten. Das ist die grosse Herausforderung.

Der Begriff Treue hat in meinen Ohren immer einen etwas verstaubten Touch. Wenn jemand wirklich treu ist, dann macht er seit Jahren oder Jahrzehnten immer dasselbe, wie zum Beispiel ein Programm in der Kirche, das seit Jahren weitergeführt wird, auch wenn noch 1 oder 2 Personen kommen. Aber das ist nicht die Bedeutung von Treue. Treu sein bedeutet, einem Ziel treu zu bleiben. Wer seinem Ehepartner Treue verspricht, weiss bald mal, dass es nicht reicht einmal im Jahr ihr oder ihm zu sagen, dass man ihn liebt. In eine Ehe muss man investieren, sie gestalten und sie wird sich verändern. Wenn wir Jesus treu bleiben, heisst das nicht, dass wir immer dasselbe tun, sondern Treue heisst innovativ, kreativ und mutig zu sein. Das gilt im persönlichen Leben, aber auch für uns als Kirche. Das grosse Ziel ist, dass Gottes Reich der Liebe, Vergebung und Barmherzigkeit sich ausbreitet in dieser Welt. Und weil sich diese Welt verändert, passen sich auch die Treuen an, damit die Welt die Botschaft noch hört. Wie zeigt sich deine Treue zu Jesus in deinem Leben?

### **.: Den Kampf annehmen**

Im zweiten Teil möchte ich jetzt noch über den eigentlichen Kampf sprechen. Der grosse Widersacher taucht mit einem lauten Knall auf: **Dann erschien noch ein anderes Zeichen am Himmel. Ich sah einen großen roten Drachen mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, der sieben Kronen auf seinen Köpfen trug. 4 Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne weg, die er auf die Erde warf. Er stand vor der Frau, die kurz davor war, ihr Kind zu gebären, um es gleich nach der Geburt zu verschlingen (Vers 3+4).** Und wenn wir uns fragen, wer das sein könnte, hier noch in aller Klarheit: **Dieser große Drache - die alte Schlange, die Teufel genannt wird oder Satan oder der, der die ganze Welt verführt - wurde mit all seinen Engeln auf die Erde geworfen (Vers 9).**

Hier sehen wir ein Bild für den Teufel, der sich wie ein Wahnsinniger benimmt. Dafür steht das Bild mit den Sternen, die weggefegt werden. Wie einer, der sich nicht mehr unter Kontrolle hat, räumt er alles weg, was ihm in die Quere kommt. Und wir sehen auch gleich gegen wen, sich seine Wut richtet: Gegen das Kind. Gegen Jesus. Gegen Gott und seinen Messias. Davon lesen wir tatsächlich im Weihnachtsbericht. Denn kaum was Jesus geboren, da erliess der König ein Befehl alle Kleinkinder in jener Region zu töten. Jesus war mitten in ein Genozid geraten. Er musste flüchten.

Wir sehen hier aber auch, warum der Teufel so furchtbar wütend ist. Er wurde aus dem Himmel vertrieben, denn dort war er am Anfang. Er ist ein gefallener Engel. Johannes weist auch darauf hin, dass der Teufel heute noch so furchtbar wütend ist, weil Jesus

den grossen Sieg schon errungen hat. In aller Not dieser Welt müssen wir das sehen: Der Sieg über das Böse ist von Jesus schon errungen worden. Karfreitag und Ostern ist der grosse Sieg Gottes über den Teufel. Der muss nicht noch errungen werden. Und genau das weiss der Teufel und darum benimmt er sich jetzt nochmals wie ein Wahnsinniger in dieser Welt. Das beschreibt Vers 12: **Denn der Teufel ist voller Zorn zu euch hinabgekommen, und er weiß, dass ihm nur wenig Zeit bleibt!**

Nicht das was du von einem Weihnachtsgottesdienst erwartest? Ich hab dich gewarnt: Weihnachten ist alles andere als besinnlich :-). An Weihnachten wird sichtbar, dass ein kosmischer Kampf zwischen Gut und Böse tobt. Der entscheidende Sieg ist zwar schon errungen, aber das hindert den Teufel nicht daran uns einen Kampf aufzuzwingen.

Die zweite Frage von heute an uns ist: Nehmen wir den Kampf an, der uns aufgedrängt wird? Es ist oftmals kein sichtbarer Kampf, sondern ein Kampf um unser Herz und unsere Gedanken. Der Teufel wird in der Bibel als Vater der Lüge bezeichnet. Er bombardiert uns mit Lügen über uns und über andere Menschen. Gedanken wie: „Du schaffst das nie!“ Oder über andere: „Hast du gesehen, wie unfreundlich der reagiert hat?“ Alles Lügen. Er bombardiert uns auch mit Ängsten und Sorgen und schlechten Gedanken. Es gibt Leute, die machen sich andauernd über alles mögliche Sorgen. Denkst du das ist normal? Nein, da tobt ein Kampf in deinen Gedanken.

Wir können entweder diesen Kampf annehmen und uns dieser Angriffe bewusst werden und uns dagegen wehren oder wir können den Kopf in den Sand stecken. Das ist die zweite Taktik des Bösen: Entweder mit Lügen bombardieren oder uns Ablenken. Mit allem möglichen: Unterhaltung, Freunde, Arbeit, Hobbys usw. Alles an und für sich gute Dinge, aber sie können uns einnebeln. Sie können uns davon ablenken, dass ein Kampf um dein Herz tobt. Auf wen hörst du? Auf Jesus, das Lamm, den Sieger? Oder auf den Teufel, der sich wie ein Wahnsinniger gebärdet, aber der Verlierer ist?

### **.: Schluss**

Das ist ein Blick hinter den Vorhang von Weihnachten. Als dieses kleine Baby in der Futterkrippe zur Welt kam und die Hirten kamen, da war es nicht einfach ein niedliches Baby, sondern das was wir in Vers 5 gelesen haben: **Sie gebar einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Stab regieren sollte. Das Kind wurde zu Gott und seinem Thron hinaufgehoben.**

Weihnachten ist natürlich auch da, um mal ein paar Tage frei zu machen und zu entspannen, aber ich wünsche uns allen im wahrsten Sinne des Wortes „be-sinn-liche“ Weihnachten. Wir müssen uns wieder darauf besinnen und uns bewusst werden, um was es an Weihnachten geht: Es herrscht ein Kampf in dieser Welt, wobei der letztendliche Sieger schon feststeht. Trotzdem erleben wir diesen Kampf jeden Tag. Weihnachten ist der Moment, an dem wir uns daran erinnern, dass Gott das Chaos dieser Welt nicht gemieden hat, sondern direkt rein getaucht ist. Weihnachten gibt uns die Kraft, diesen Kampf anzunehmen und Jesus die Treue zu halten.

Amen.